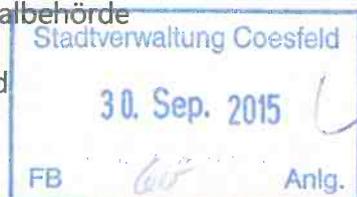


LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen • 48133 Münster

Servicezeiten: Montag-Donnerstag 08:30-12:30 Uhr, 14:00-15:30 Uhr
Freitag 08:30-12:30 Uhr

Stadt Coesfeld
Untere Denkmalbehörde
Markt 8
48653 Coesfeld



Ansprechpartner:
Dr. Knut Stegmann

Tel.: 0251 591-3061
Fax: 0251 591-4025
E-Mail: knut.stegmann@lwl.org

Az.: ks

DEZ II z.k.
FB 70 Kopie
el. 30 (7.10.15)

Münster, 25.09.2015

FB 60: Verfahren einleiten!

Unterschutzstellungsverfahren nach DSchG NRW

Objekt: Lambertischule, Katthagen 10 in Coesfeld

Ortstermin am 17.12.2014 / Entscheidungsvorschlag vom 14.09.2015 per E-Mail

Sehr geehrte Frau Bode,

im Rahmen mehrerer Ortstermine in den Jahren 2014/15 haben Sie mit mir bzw. meiner Nachfolgerin Frau Dr. Kuhrmann systematisch die Schulbauten der Stadt Coesfeld aus der Zeit nach 1945 erfasst. Nach intensiver fachlicher Diskussion und dem Vergleich mit Schulbauten außerhalb der Stadt Coesfeld sind wir nunmehr zu einer abschließenden Bewertung der Grundschulen gekommen.

Bei dem o. g. Schulbau sind wir mit Ihnen der Auffassung, dass es sich um ein Baudenkmal handelt. Zu Ihrem Entscheidungsvorschlag stellen wir das Benehmen gem. § 21 Abs. 4 S. 1 DSchG für die Unterschutzstellung

- durch Anordnung der vorläufigen Unterschutzstellung gem. § 4 DSchG
 durch Eintragung in die Denkmalliste gem. § 3 DSchG

des o. g. Objekts her.

Denkmalumfang

Denkmalwert ist das Äußere und Innere der 1950/51 nach Entwurf des Stadtbauamts (Stadtbaurat Willy Gertz) errichteten Grundschule ohne die späteren Erweiterungen und Nebengebäude auf dem Schulgelände. Zum Denkmalwert trägt die in weiten Teilen erhaltene Innenausstattung der Schule bei. Dazu gehören unter anderem bauzeitliche Bodenbeläge und Wandbekleidungen (Fliesen), Türen, eingebaute Garderoben, Vitrinen und Uhren auf den Fluren sowie der Trinkbrunnen mit Figur und das Wandbild in der Pausenhalle.

Historische Situation

Vor dem Zweiten Weltkrieg bildeten die Schule der Lambertipfarre am Katthagen (1908 errichtet) sowie die Schule der Jakobipfarre mit einem Standort am Katthagen (1911 fertiggestellt) und der sogenannten Overbergschule an der Franz-Darpe-Straße (1930 fertiggestellt) für die neuerrichteten Siedlungen im Süden Coesfelds die wichtigsten Volksschulstandorte der Stadt. Im Krieg wurde die Stadt jedoch durch Bombardierungen in großen Teilen zerstört. Betroffen davon waren in erheblichem Maße die Schulen. So wurden die gesamten Schulgebäude am Katthagen zerstört und der Schulbau an der Franz-Darpe-Straße erheblich beschädigt. Da die Stadt Coesfeld bis zur Währungsreform nicht die notwendigen Mittel zum Wiederaufbau der Schulgebäude aufbringen konnte, musste der Schulbetrieb in den ersten Friedensjahren mit Hilfe von Provisorien aufrecht erhalten werden: Die Overbergschule wurde mit bescheidenen Mitteln repariert und teilweise im Dreischichtbetrieb genutzt. Zusätzlich stellte die Stadt Baracken auf. Nach der Währungsreform baute die Stadt 1949 im Dachgeschoss der Overbergschule drei zusätzliche Klassenräume aus. Parallel setzten Planungen für Schulneubauten ein. Grundlage bildete dafür zunächst die Vorkriegssituation mit den dominierenden Schulen der Lamberti- und der Jakobipfarre. Auf dem Grundstück am Katthagen und weiteren durch die Stadt erworbenen, angrenzenden Flächen sollte als erster Schulneubau nach dem Zweiten Weltkrieg ein großes Schulgebäude mit 16 Klassenräumen die verschiedenen zerstörten Vorkriegsbauten ersetzen. Doch angesichts der räumlichen Erweiterung der Stadt Coesfeld fiel letztlich die Entscheidung, die alten Pfarrbezirke zu teilen und für die neu entstandenen Pfarrbezirke – St. Laurentius und St. Ludgerus – eigene Schulen zu errichten. Die Folge war, dass man den Schulneubau am Katthagen für zehn statt für sechzehn Klassen auslegte. Für den Entwurf zeichnete das Stadtbauamt unter Leitung des Stadtbaurats Willi Gertz (1905–?) verantwortlich. Der Architekt Gertz, der bereits 1936 städtischer Baurat in Coesfeld war und nach verschiedenen Stationen u. a. beim Festungsbau in Wilhelmshaven und Kriegsgefangenschaft 1946 wieder Stadtbaurat wurde, prägte wesentlich das Bild der Stadt im Wiederaufbau. Auf Basis der Pläne der Städtebauer Rudolf Wolters und Karl Berlitz setzte Gertz eine städtebauliche Neuordnung Coesfelds um, wobei viele der Einzelbauten von einer sehr traditionsbestimmten Formensprache mit Materialien wie Backstein und Sandstein geprägt waren. Der Neubau der Lambertischule, zeitgenössisch auch „Katthagen-Schule“ genannt, wurde im April 1950 begonnen. Im November desselben Jahres fand das Richtfest statt und ein Jahr später wurde die neue Schule eingeweiht. Um das Jahr 1960 errichtete die Stadt einen Erweiterungsbau an der westlichen Grundstücksgrenze am Katthagen, der über einen überdachten Verbindungsgang direkt mit dem Haupteingang des Hauptgebäudes verbunden war. In den Jahren 1961–63 erhielt die Lambertischule außerdem – wie viele andere Coesfelder Schulen – zusätzlich ein separates Turnhallegebäude. Wohl in den späten 1960er Jahren entstand in der nordwestlichen Ecke des Schulgeländes am Wiemannweg eine neue Hausmeisterwohnung als einstöckiger Flachbau. Die Lambertischule wird heute nach wie vor als Schule genutzt.

Beschreibung des Denkmals

Der Neubau der Lambertischule entstand an der östlichen Grenze des zwischen Katthagen, Wiemannweg, Schützenring und Münsterstraße liegenden Schulgrundstücks. Bei dem eigentlichen Schulgebäude handelt es sich um einen L-förmigen, zweistöckigen Baukörper, der mit seinem

langen Schenkel parallel zum Schützenring liegt. An den kürzeren Schenkel, der im Süden als Querbau rechtwinklig anschließt und auf den Schulhof ragt, ist wiederum im Süden ein einstöckiger, Baukörper angefügt, in dem sich ursprünglich die Hausmeisterwohnung befand. Zum Schützenring hin besitzt der Gebäudekomplex mit Ausnahme der Hausmeisterwohnung keine Eingänge. Die Erschließung erfolgt vom Schulhof auf der Westseite über drei Zugänge, deren Gestaltung an deren unterschiedliche Bedeutungen angepasst ist: Der Haupteingang im Querbau mit der dahinterliegenden Pausenhalle und dem Haupttreppenhaus ist durch eine breite Tür mit sandsteingefassten Laibungen sowie einen ursprünglich darüber liegenden Balkon besonders hervorgehoben (der Balkon ist durch den dort ansetzenden Verbindungsgang aus der Zeit um 1960 nicht mehr vorhanden). Ein weiter nördlich angeordneter Nebeneingang ist durch den Vorsprung der zugehörigen Fensterachse aus der Fassadenflucht ebenfalls akzentuiert. Die Türöffnung mit Sandsteinlaibungen ist aber entsprechend der geringeren Bedeutung als Nebeneingang (mit dahinterliegendem Treppenhaus) entsprechend kleiner. In der letzten Fensterachse im Norden findet sich zudem noch eine Tür ohne besondere Akzentuierung, die der unmittelbaren Erschließung des hinter dem Flur liegenden Toilettenraumes für Jungen vom Pausenhof dient. Der Schulbau weist insgesamt im Äußeren eine schlichte, traditionsbestimmte Formensprache auf. Unter pfannengedeckten Walmdächern sind Backsteinfassaden mit sandsteingehamten Fenster- bzw. Türöffnungen in gleichmäßig Achsen angeordnet. Zu den wenigen Schmuckelementen gehören die figürlich gestalteten, geschmiedeten Balkongitter vor den bodentiefen Fenster über den Eingängen sowie vor den drei oberen Fenstern des Querbaus an der zum Schützenring gerichteten Fassade (die Fenster selbst sind in jüngerer Zeit nach den bauzeitlichen Vorbildern durchgängig ersetzt worden).

Auch in der Grundriss- und der Innenraumgestaltung greift der Entwurf traditionelle Elemente der Architektur auf, wie dies für den frühen Wiederaufbau in Coesfeld typisch ist. Eine in weiten Teilen schlichte Gestaltung geht dabei mit einer qualitätvollen handwerklichen Ausführung einher. Durch den Haupteingang im Querbau der Lambertischule gelangt man in die große Pausenhalle, die gleichzeitig als repräsentativer Eingangsbereich, als Aufenthaltsraum und als Verteilerraum dient (Zugang zum Erdgeschossflur mit den Klassenräumen, dem Hausmeisterraum, dem Lehrerzimmer und dem Haupttreppenhaus). Der repräsentative Charakter der Halle wird durch die Ausstattung mit zwei Kunstwerken betont. An der östlichen Wand befindet sich ein Sgraffito des Künstlers Schreiber, das tanzende Kinder beim Lambertussingen darstellt. An der südlichen Wand befindet sich seit 1951 ein grün-grauer Trinkbrunnen aus Bürener Sandstein, auf dem die überlebensgroße Plastik eines Kindes in rotbraunem Kunststein nach Entwurf des Bildhauers Sabisch aufgestellt ist. Wie in den meisten anderen Räumen ist der bauzeitliche Fußbodenbelag – hier rote Fliesen – erhalten. Von der Pausenhalle – und im 1. Obergeschoss unmittelbar vom Treppenhaus – gehen die Flure ab, an denen östlich die Klassenräume aufgereiht sind. In den Fluren ist die bauzeitliche Ausstattung umfassend überliefert. Dazu gehören Boden- und Wandfliesen (mit den Wandfliesen in Pastellfarben sind z. T. auch die Tür-laibungen bekleidet), Türen, Wanduhren sowie die in Nischen in den Fluren angebrachten Garderoben und Vitrinen. In weiten Teilen bauzeitliche Ausstattung besitzt auch das vom Flur abgehende Nebentreppenhaus ebenso wie das Haupttreppenhaus (Fußboden- und Wandbekleidungen, Geländer). Von Veränderungen am stärksten betroffen sind das Kellergeschoss (Umnutzung der ursprünglichen Bade-/Duschräume zu Fachräumen) sowie die

ursprüngliche Hausmeisterwohnung, deren Räume heute von der Schule genutzt werden. Beide Bereiche sind aber in ihren Strukturen weiterhin ablesbar.

Bei Sanierungen in jüngerer Vergangenheit stärker verändert sind hingegen der mit einem Verbindungsgang am Haupteingang angeschlossene Erweiterungsbau aus der Zeit um 1960 und die Turnhalle von 1961–63 (Erweiterungsbau z. T. massiv erneuert, Innenraum z. T. umgestaltet; bei der Turnhalle die kompletten Fassaden überarbeitet). Beide Bauten knüpfen in ihrer Gestaltung nicht an den Bestand an. Vielmehr entsprechen sie mit ihren gemäßigt modernen Formen anderen, in den 1960er Jahren errichteten Coesfelder Schulbauten.

Denkmalwertbegründung

Die Lambertischule ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, hier der Menschen der Stadt Coesfeld. Das Gebäude war der erste Schulneubau einer Volksschule im stark zerstörten Coesfeld und weist als einzige Schule dieses Typs durch ihren guten Überlieferungszustand eine große Zeugniskraft für den Schulbau der 1950er Jahre auf. Die Lambertischule ist darüber hinaus bedeutend für die Geschichte der Städte und Siedlungen, da der Neubau am historischen Schulstandort in unmittelbarer Nähe zur ehemaligen Wallanlage auf die Kontinuität der beiden prägenden katholischen Schul- und Pfarrbezirke verweist. Mit seiner Fassade am Schützenring steht der Neubau zudem für das System der lockeren Straßenrandbebauung an den Wall- und Ringstraßen.

An der Erhaltung und Nutzung des Schulbaus besteht ein Interesse aus wissenschaftlichen Gründen. Architekturgeschichtlich dokumentiert das Gebäude die traditionsbestimmte und gleichzeitig zurückhaltende Formensprache, die auch den Wiederaufbau Coesfelds insgesamt charakterisiert. Handwerklich qualitativvoll ausgeführt greift der Schulbau in der Ausformulierung der Gebäudevolumina, der Grundrissgliederung, den architektonischen Details und der Materialität traditionelle Muster in allerdings stark reduzierter Form auf. Der Neubau der Lambertischule belegt das Nebeneinander verschiedener paralleler Entwicklungen im Schulbau trotz der bereits 1949 formulierten sogenannten Fredeburger Leitsätzen, die auf eine Erneuerung in diesem Bereich zielten. Der sehr gute Überlieferungszustand von Gebäude und Ausstattung (darunter auch die Kunst am Bau in der Pausenhalle) verleihen dem Schulbau besondere Zeugniskraft für den traditionsbestimmten Schulbau der frühen 1950er Jahre.

Die Erweiterungsbauten dokumentieren den Ausbau der Schule in den 1960er Jahren und sind insofern für die Baugeschichte der Schule wichtig. Angesichts der erheblichen Veränderungen sind diese Bauten, die auch formal deutlich als spätere Hinzufügungen ablesbar sind, jedoch nicht Teil des Denkmals. Es existieren zurzeit noch Schulerweiterungen gleicher Zeitstellung mit größerem Zeugniswert.

Quellen

Grundlagen der Bewertung bilden ein Ortstermin am 17. Dezember 2014 sowie folgende Quellen:

Anonym: Baubeginn an der Katthagen-Schule. – In: Neuer Westfälischer Kurier vom 20. April 1950.
Anonym: Nächste Ostern ist man besser dran. Coesfelder Schulraumnot 1951 zum Teil behoben. – In: Westfälische Rundschau vom 26. April 1950.

Anonym: Coesfelds erster Schul-Neubau. Richtfest an der Katthagenschule – Die weiteren Schulbau-Pläne. – In: Neuer Westfälischer Kurier vom 24. November 1950.

Anonym: Jugend wird die Zukunft meistern. Ein Bekenntnis zum Kinde, zu Heimat und Vaterland. Richtfest der Coesfelder Katthagenschule. – In: Westfälische Rundschau vom 25. November 1950.

Anonym: Denkbar gute und geeignete Schulen. Coesfelds erste neue Nachkriegsschule unter dem Richtkranz. – In: Allgemeine Zeitung vom 25. November 1950.

Anonym: Ein Kunstwerk in der neuen Katthagenschule. – In: Westfälische Rundschau vom 27. Oktober 1951.

Anonym: Coesfelds zweite Turnhalle ihrer Bestimmung übergeben. – In: Allgemeine Zeitung vom 26. Juni 1963.

Damberg, Norbert (Hg.): Coesfeld 1197–1997. Beiträge zu 800 Jahren städtischer Geschichte. Bd. 3. – Coesfeld: Stadt Coesfeld 2004.

Stadtarchiv Coesfeld: Schulchroniken Lambertischule und Jakobischule; Pläne Lambertischule.

Steinem, Albert: Das Volksschulwesen in Coesfeld. – In: Josef Bosten und Erwin Stein: Die Stadt Coesfeld. – Berlin 1930 (= Monographien deutscher Städte. Darstellung deutscher Städte und ihrer Arbeit in Wirtschaft, Finanzwesen, Hygiene, Sozialpolitik u. Technik, Sonderreihe Mittel- und Kleinstädte, Bd. 1), S. 77–79.

Eine Bauakte mit bauzeitlichen Dokumenten ist nach Auskunft der Unteren Denkmalbehörde nicht auffindbar.

Wir bitten, uns eine Durchschrift

der Anordnung der Unterschutzstellung gem. § 4 DSchG

des Eintragungsbescheides gem. § 3 Abs. 3 DSchG nebst Kopie der Karteikarte

zur Kenntnis zu geben.

Seit dem 01.11.2007 ist das Widerspruchsverfahren in NRW befristet entfallen. Betroffene können sofort gegen eine Unterschutzstellung Rechtsschutz bei Gericht suchen.

Daher bitten wir Sie, mit Hinweis auf § 3 Abs. 1 S. 2 DLVO, uns eventuelle Einwendungen im Anhörungsverfahren vor Erlass der Unterschutzstellung mitzuteilen, damit ihnen Rechnung getragen werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.



Dr. Knut Stegmann

Anlage
Kartierung des Denkmalumfangs

D/ Ref. 12 z. d. A.

D/ DI z. d. A.

D/ Klara z. d. A.